

- Wir werfen fast genauso viel weg, wie wir essen! In anderen Worten: 50% der Nahrungsmittel werden auf dem Weg vom Acker zum Teller vernichtet! Eine Halbierung des Lebensmittelmülls würde ebenso viele Klimagase sparen. Das ist so, als würde jedes zweite Auto stillgelegt werden.
- Joghurt kaufen wir nicht um satt zu werden, sondern um den Lebenshunger zu stillen. D.h., man braucht ein Joghurt, das einen morgens aktiviert, ein Joghurt, das einen nachmittags ausbalanciert, ein Joghurt, das die Abwehrkräfte stärkt, ein Joghurt, das die Verdauung anregt - und das natürlich bitte in allen Geschmacksvarietäten!
- Es gibt gar nicht soviel Erdbeeren, wie uns in allen Erdbeere-Joghurts glauben gemacht werden soll. Den Mangel an Erdbeeren füllen Aromastoffe aus, hergestellt aus Urin, Blut.....bestenfalls aus Holz.
- Wir haben verlernt, unseren Sinnen zu vertrauen. Wir geben das in die Hände der Industrie, die uns nur über das aufgedruckte Datum sagt, was gut ist und was nicht.
- Was nicht interessiert, sind Ernährungsqualität, Geschmacks- und Inhaltsstoffe.
- Eigentlich sollen wir möglichst wenig Zucker unserem Körper zuführen. Demnach wird die Produktion von Zuckerrüben staatlich subventioniert. Subventionen für den Verbrauch von heimischem Zucker erhalten auch Getränkehersteller. Empfänger und Höhe landwirtschaftlicher Förderungen sind im Internet abrufbar, wobei Sie verstellen werden, dass die höchsten Summen an landwirtschaftlicher Förderung nicht Bauern bzw. Lebensmittelhandwerker erhalten.
- Industriell produzierte Lebensmittel müssten viel teurer sein als Bioprodukte. Nahrungsmittel können nur so billig sein, weil Folgekosten - wie gesundheitliche Schäden - nicht eingerechnet werden.
- Die größten Profiteure von Überproduktion und Lebensmittelvernichtung sind multinational agierende Konzerne der Agrarwirtschaft - trotz berechtigter Kritik an Essgewohnheiten und der Wegwerfmentalität der Verbraucher.
- Weltweit werden Förderrechte auf Quellwasser aufgekauft, dieses abgefüllt und als Mineralwasser verkauft. Damit entstehen Wassermangel und Versorgungsengpässe bei den Ärmsten der Armen. Und die, die das tun, werden auch noch „Zum Manager des Jahres gewählt“, weil sie mit dieser Vorgangsweise hohe Umsätze erzielen.
- Unsere Ernährungsweise fördert den Klimawandel. Mit unserem Essverhalten und unserer Wegwerfmentalität tragen wir erheblich zum Klimawandel bei. Jeder Konsument verbraucht - über die Ernährungskette betrachtet - jede Menge Energie für sein Essen. Das fängt bei der Züchtung des Saatgutes an und geht über die Bearbeitung des Bodens und die Aussaat, den Dünger und die Pflanzenschutzmitteln über die Ernte, die Verfütterung und Weiterverarbeitung, die Tiefkühlung, den Transport und die Lagerung bis hin zur Warenpräsentation im Supermarkt und der Entsorgung des entstehenden Mülls.
- Für einen bewussten Genießer ist es unmöglich, den engen Zusammenhang zwischen Lebensmittel und Lebensraum zu ignorieren.
- Die westeuropäischen Konsumenten lieben mageres Hühnerfleisch, die Brüste und Schenkel als Wellness- und Convenience-Produkte. Den unerwünschten Hälsen, Innereien, Flügeln und Füßen droht der Müllcontainer. Um Entsorgungskosten zu vermeiden, werden diese Teile in Entwicklungsländer verkauft, wo sie den regionalen Lebensmittelmarkt kaputt machen und Arbeitsplätze vernichten.
- Die Sprache des Gaumens: Bildung kann auch schmecken. Ohne die Schulung des Geschmacks- und Geruchssinns wird man zum Konsumtrottel.